

Grimmisches Heimatblatt

29. Ausgabe März 2016



Ich ging im Walde so für mich hin

Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Blümlein stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön.

Ich wollt es brechen,
Da sagt' es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?

Ich grubs mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ichs
Am hübschen Haus.

Und pflanzt es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.



Johann Wolfgang von Goethe
(1749-1832)

Liebe Leser,

wir sind nun schon wieder mitten im Jahr. Man denkt, gerade ist erst Weihnachten vorbei, da ist auch schon Ostern, welches ja dieses Jahr schon auf das letzte Märzwochenende fällt.

Langweilig war die Zeit bis dahin nicht. So fand am 19.12.2015 eine DEMO vor der Turnhalle statt, weil die Befürchtung laut wurde, dass diese als Flüchtlingsunterkunft gebraucht wurde. Über 120 besorgte Einwohner



fanden sich dazu ein. Bei der chaotischen Arbeitsweise der Politik und der ständigen Desinformation ist die Unruhe unter der Bevölkerung nur zu verständlich. Auch wenn die Unterbringung erst einmal vom Tisch ist, so bedeutet das nicht, dass nicht morgen

alles wieder ganz anders sein kann. In einer Unterschriftensammlung wurden 112 Unterschriften gegen eine Umnutzung der Turnhalle gesammelt und im Rathaus Glashütte abgegeben. Diese wurden an den Landkreis weitergeleitet, welcher noch einmal bestätigt hat, dass es keine Überlegungen gab und gibt, die Turnhalle als Flüchtlingsunterkunft zu nutzen.

Schön, dass man sich dann aller Sorgen beim Weihnachtstanz am 26.12 im Erbgerichtssaal entledigen konnte. Die Veranstaltung wurde sehr gut angenommen und fand vor ausverkauftem Haus statt. Ebenso die am gleichen Tag stattfindende Weihnachtliche Vesper in der Kirche. Dieses Mal mit festlicher Barockmusik des Barockmeisters Dietrich Buxtehude. Das ganze fand unter der musikalischen Leitung von Kreuzorganist Holger Gehring und der Liturgie von Pfarrer Johannes Keller statt.

Der Rassekaninchenverein von Reinhardtsgrimma sorgte mit einer hochkarätigen Kreisschau vom 29.-30.12. in der Halle der Agrargenossenschaft für eine angenehme Abwechslung (siehe Artikel).

Den Jahresabschluss konnte, wer mochte, im Erbgericht feiern. DJ-Scheini sorgte für Stimmung.

Mittlerweile hat uns der Fußball Alltag wieder. Nachdem unsere 1. Mannschaft Herbstmeister in der Kreisliga geworden war, geht der Kampf um die oberen Plätze nun wieder weiter.

Alte Christbäume wärmten uns ein letztes Mal. Am Sportplatz fand am 17.01.2016 das traditionelle Christbaumverbrennen statt. Auch dies war eine willkommene Abwechslung in den kalten Wintertagen.

Die Faschingsveranstaltung fand in diesem Jahr im Erbgericht statt. Der Oberfrauendorfer Faschingsclub war dieses Jahr der Veranstalter und unterhielt Jung und Alt in bewährter Art und Weise. Nächstes Jahr will unser Faschingsclub aus Reinhardtsgrimma wieder ins Geschehen eingreifen, nachdem er eine kreative Pause gemacht hat. Zur Durchführung der Veranstaltungen fehlte es leider an Leuten.

Unsere Förderschule konnte sich über eine Spende von 3000.-€ der Firma „Dr. Butze Fachgroßhandel für Sauberkeit und Hygiene“ freuen. Auch Lange & Söhne unterstützt dieses Projekt. Der „Förderverein für Jugendliche mit geistiger Behinderung Reinhardtsgrimma e. V.“ ist aber auch für weitere Spenden dankbar. Dadurch kann das schon lange geplante Objekt der Spielplatzumgestaltung in Angriff genommen werden. Der bisherige Spielplatz ist nur bedingt für Behinderte geeignet. Gerade für Rollstuhlfahrer ist das bucklige Gelände eine Herausforderung.

Unser Heimatverein kann ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurückschauen. So wurden wieder unsere beliebten Heimatnachmittage durchgeführt. Neben einem Diavortrag über unsere Umgebung fand im Oktober eine Veranstaltung mit Peter Flache statt. Dabei blieb kein Auge trocken. Eine Busfahrt im Sommer in die Oberlausitz fand ebenfalls großen Anklang. Neben der Frühjahrswanderung beteiligten wir uns am Kulturwochenende mit einer Ortsführung. Hilfe war auch beim Kuchenbasar zur 145. Jahrfeier unserer Feuerwehr angesagt.

Nicht zuletzt kümmerten wir uns um die Erhaltung der Wanderwege und der Pflege der Ruhebänke.

Mit Kranzniederlegungen am Friedhof und am Gedenkstein im



Grund der Neuen Häuser, gedachten wir der vielen Toten, welche Opfer des Krieges geworden sind. Die Herausgabe des Heimatblattes ist seit 2009 ebenfalls ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Auch dieses Jahr haben wir uns wieder einiges vorgenommen:

16.03.16	16.00Uhr	Heimatstube, Einwohner- und Seniorennachmittag mit einem DIA-Vortrag über die Liparischen Inseln (Vulkaninseln) im Mittelmeer. Referent: Reiner Kocarek
April		Frühjahrsputz – Schwerpunkte: Wanderwege, Halsgericht, Bänke (über das ganze Jahr)
23.04.16	14.00 Uhr	Frühjahrswanderung
20.08.16	15.00 Uhr	Kindernachmittag mit Abenteuerstationen auf Wanderung zum Halsgericht. Dort Indianerfest und Lagerfeuer.
24.09.16	14.00 Uhr	Herbstwanderung
19.10.16	15.00 Uhr	Heimatstube, Seniorennachmittag mit dem Pflaumentoffel
Volkstrauertag		Kranzniederlegung am Friedhof und im Grund Neue Häuser
03.12.16		Lichtfest

Bastelnachmittage. Termine werden noch festgelegt.
Es dürfte wieder für alle etwas dabei sein.

Am 8. April finden dann die Bürgermeisterwahlen statt. Bisher steht nur unser derzeitiger Bürgermeister Markus Dressler zur Wahl. Allen Helfern schon jetzt ein großes Dankeschön.

Ein Gespräch mit einem Heimatfreund im Ort stimmte mich sehr nachdenklich. Wir unterhielten uns darüber, wie viele Menschen nur dem Geld und Erfolg hinterherjagen, die nächsten Mitmenschen, sowie das Schöne in der Natur nicht mehr wahrnehmen. Er hatte ein kleines Gedicht geschrieben, wovon mir die erste Zeile noch im Gedächtnis ist. „Siehst Du die Blume am Wege stehn?“ Wenn man krank ist oder jemanden pflegen muss, wird einem erst bewusst, wie unwichtig vieles ist und man kann sich über jede Kleinigkeit freuen.

In der letzten Ausgabe ist uns ein kleiner Fehler unterlaufen. Den Transport des Weihnachtsbaumes hatte natürlich nicht Marc, sondern Marcel Reichel übernommen. Entschuldigung!

Am Kindergarten stehen sowohl Papier- als auch Pappcontainer. Diese sollen dazu beitragen, dass etwas Geld für besondere Anschaffungen im Kindergarten zur Verfügung steht. Geld gibt es aber nur bei sortenreiner Trennung. Damit scheinen aber viele überfordert zu sein. Im Papiercontainer ist immer auch Pappe zu finden. Nun scheinen einige das Ganze auch noch mit einer Müllkippe zu verwechseln. So steht seit einiger Zeit ein Koffer mit Papierresten neben den Containern. Vielleicht nimmt ihn der Eigentümer doch einmal wieder mit.



Am Staudamm sind zurzeit Restarbeiten am Durchfluss zu erledigen. Dann wird die Schussrinne erneuert. Diese Arbeiten werden wohl noch bis Ende nächsten Jahres andauern. Der Ausbau der Grimmschen Hauptstraße wird hoffentlich, wie geplant, im Frühjahr beginnen. An manchen Stellen bedarf es als Fußgänger fast artistischer Fähigkeiten, ordentlich zu laufen. Nun genießen wir aber den Frühling und die Blütenpracht.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest und eine wunderschöne Frühlingszeit

Ihr Norbert Schulz

Liebe Heimatfreunde!

Klima und Wetterbeobachtungen

Die schönste Jahreszeit, der Frühling, wird uns mit seiner Vielfalt biologischer Erneuerungen in den nächsten Wochen begeistern. Die Tage werden wieder länger, unsere Pflanzen werden ergrünen und blühen. Auch wir Menschen und auch alle Tiere werden durch dieses umfassende Frühlingserwachen jeden Tag aufs Neue mitgerissen und genießen die vielen Schönheiten der Natur.

Als ich heute in meinem Garten die vielen Schneeglöckchen erblickte, fiel mir ein kleines Gedicht von Theodor Storm ein:

„ und aus der Erde schauet nur
alleine noch Schneeglöckchen
so kalt, so kalt ist noch die Flur,
es friert im weißen Röckchen.“

Liebe Leser des Grimmschen Heimatblattes !

Es gibt in unserem täglichen Ablauf bestimmt noch wichtigeres als die Meteorologie über die Klima – und Wettererscheinungen. Aber in allen Nachrichten wird das Wetter uns erwartungsvoll, aktuell präsentiert. Die vielen Firmen, welche unter freiem Himmel arbeiten müssen, z. B. die Kraftfahrer, Landwirte, Bauarbeiter und andere benötigen diese Informationen, um die täglichen Arbeits- und Lebensprozesse erfolgreich zu meistern.



Hochwasser 1954

Betrachten wir das Wettergeschehen der letzten Monate, dann muss man feststellen, dass unser mitteleuropäisches Klima aus den Fugen geraten ist.

Das große Weltklimagipfeltreffen mit über 180 Staaten in Paris im November des letzten Jahres war ein Erfolg, weil fast alle Staaten der Welt mitwirkten und die echten Klimaveränderungen offen angesprochen wurden, aber es zeigte sich auch, dass Festlegungen zur Verringerung des Treibhauseffektes der Erde noch viel Kraft, Geld und Zeit erfordern. Zum Beispiel ist die Reduzierung der Verbrennungsmotoren bei Kraftfahrzeugen nicht konsequent geregelt worden.

Heute erreichen wir einen Höchststand des Kraftstoffverbrauches. Diese Entwicklung wird sich noch weiter steigern und negativen Einfluss auf unseren Klimahaushalt der Erde haben. Der massive Kohlendioxidausstoß setzt eine geologische Reaktion in Gang. Die Fläche der Meeresisabdeckung am Nordpol nimmt weiter ab. Auf den wärmsten Dezember aller Zeiten folgte gleich der wärmste Januar aller Zeiten. Nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auch weltweit betrachtet, war es der wärmste Januar seit 1880. Auch im Februar waren die Temperaturen deutlich höher als im Durchschnitt. Die Wetterprognose für die Frühlingsmonate sagt einen milden März, aber kühleren April voraus. Anhaltenden Bodenfrost gab es bisher nicht, was sich bestimmt auf die Vermehrung der Bodenschädlinge auswirken wird.

Unsere Wintersporterholungsorte, zum Beispiel Altenberg, welche vom Schnee leben, haben große Verluste im Skitourismus zu beklagen. Wir hatten nur Mitte Januar wenige Tage eine geschlossene Schneedecke! Die Schneekanonen haben am Skilift etwas nachgeholfen, ersetzen aber den natürlichen Schnee in der Landschaft nicht. Der Januar war sehr windig. Am 13. Januar erreichte im Osterzgebirge eine Windspitze in der Geschwindigkeit von 71 km/h, was der Windstärke 8 entspricht. Wir wünschen uns einen wunderschönen Frühling mit viel Sonnenschein, normalen Niederschlägen entsprechend der Jahreszeit und wohltuenden Temperaturen!

**Ihr
Günter Braun**

Veranstaltungen April bis Juni 2016 in Reinhardtsgrimma

03. April 15.00-17.00 Uhr, Erbgericht, Kinderflohmarkt
16. April 19.00 Uhr, Schlosskonzert, Wiener Klassik begegnet Dresden
Streichquartett
Werke von W.A. Mozart, L.van Beethoven, J. Schuster, R. Mauersberger
Eden-Quartett Dresden
17. April 15.00-19.00 Uhr, Tanztee mit Frieder und Seppel
23. April 14.00 Uhr, Heimatverein, Frühjahrswanderung
30. April 19.00 Uhr, Feuerwehr, Maibaumaufstellen
05. Mai 16.00 Uhr, Kirche, Jubiläumskonzert I - 80 Jahre Orgelkonzerte
Bach auf der Silbermannorgel - ganz klassisch
Kreuzorganist Holger Gehring (Dresden)
04. Juni 14.00-18.00 Uhr, Märchenwiese, Kinderfest
19. Juni 16.00 Uhr, Kirche, Orgelkonzert
Jubiläumskonzert II - 80 Jahre Orgelkonzerte
In Memoriam Herbert Collum
Christian Collum (Köln)

Änderungen vorbehalten

Ausstellung im Schloss: „Kunst in der Mathematik“

Kinderbilder aus der Grund- und Förderschule Reinhardtsgrimma

Montag – Donnerstag 7.30-16.00 Uhr
Freitag 7.30-14.00 Uhr

Grimmscher Erbgerichtchor Donnerstags 19.00Uhr
Pilzmuseum: Von April bis November
Sa/So/Feiertags 10-17.00 Uhr

Außerhalb der Öffnungstage nach vorheriger telefonischer Anmeldung
Tel. 01520/2070915
Fax 035053-48867

Rassekaninchen Kreisschau 2015

Vom 29. Bis 30. Dezember 2015 richtete der Rassekaninchenzüchterverein S 870 Reinhardtsgrimma die Kreisschau aus. Der Verein wurde 1961 gegründet und kann in diesem Jahr auf sein 55jähriges Bestehen zurückblicken. Zu dieser Kreisschau haben 70 Züchter aus 15 Vereinen 296 Tiere angemeldet. Die Agrargenossenschaft stellte die Ausstellungsräume bereit und vom Verein S575 Dippoldiswalde kamen die Käfige. Wie viel Arbeit haben alleine der Transport und das Aufstellen gemacht.



Dazu Futter und Streu sowie das Ausgestalten der Halle. Preise mussten versorgt werden, nicht zuletzt durfte auch Essen und Trinken nicht fehlen. Eine Tombola sorgte für zusätzliche Spannung und eine Broschüre mit allen Teilnehmern und den Bewertungen musste gedruckt werden.

Es war also viel Arbeit seitens der Vereinsmitglieder zu leisten. Diese haben sie mit Bravour bestanden. Ohne Sponsoren läuft heutzutage aber nichts. So war es schön, dass zahlreiche Sponsoren diese Schau unterstützten. Das wichtigste war natürlich die Bewertung und Preisverleihung. Diese schlug sich ja später auch bei einem evtl. Verkauf nieder.

Kreismeister 2015 wurden:

Klasse 1	Wiener weiß	Jürgen Adam
Klasse 3	Thüringer	Martin Geissler
Klasse 4	Großchinchilla	Lothar Kühnel
	Havanna	Rolf Krüger
Klasse 6	Gelbex	Rolf Hartmann

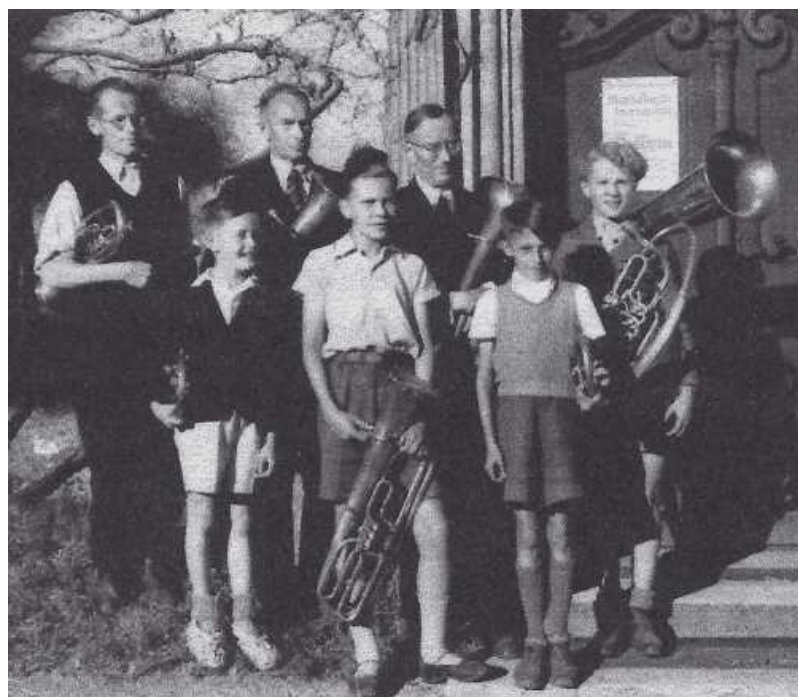


Es war eine schöne Veranstaltung, vor allem auch für Familien mit Kindern, der hoffentlich noch viele folgen werden. Vielen Dank dafür.

50 Jahre Posaunenchor Reinhardtsgrimma

Ergänzungen zum Posaunenchor

Die Bläser auf dem Foto in Heft 28 von links sind Gotthard Hiecke, der jüngste Sohn von Pfarrer Hiecke. Daneben „Gullo“ Vogler, Sohn des Sattler- und Polstermeisters Erich Vogler, daneben Eberhard Töpfer, dahinter Siegfried Beier.



Als diese jüngeren Bläser nach Schulabschluss durch Berufsausbildung und Studium Reinhardtsgrimma für immer verließen, trat eine Unterbrechung der Chortätigkeit ein. Etwa in der Mitte der 50er Jahre traten zuerst Herr Neugebauer, leider sehr früh verstorben, und etwas später ich (**Günter Löbel**) der Bläsergruppe bei. Wir beide waren zunächst noch des Blasens unkundig. Grundkenntnisse vermittelte uns der damalige Chorleiter Pfarrer Hiecke. Herr Neugebauer, mein Klassenkamerad und ich übten auch oft gemeinsam, bis schließlich wieder ein einsatzfähiges Quintett entstanden war: Lothar Neugebauer und Herbert Töpfer 1. Stimme (Sopran), ich zweite Stimme (Alt), Richard Gorks Tenor auf Zugposaune und Pfarrer Hiecke Bass. Trotz der zunächst noch schwachen Besetzung (etwa 5) bliesen wir nicht nur zu kirchlichen Anlässen, sondern z.B. zur

Rentnerweihnachtsfeier der Volkssolidarität auf dem Saal des Erbgerichtes und nahmen auch an Landesposaunenforen z.B. in Bautzen und Großhain teil. Einige Foto- und andere Dokumente hierzu müssten noch auffindbar sein. (Wer solche besitzt, bitte melden, um Kopien davon anzufertigen). Ende der 50er, vor allem Anfang der 60er Jahre erfolgte eine spürbare Verstärkung und vor allem Verjüngung des Ensembles, so wie im Beitrag von Werner Steinigen beschrieben.

145 Jahre FFW Reinhardtsgrimma - Teil 3

Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr

-Aus alten Protokollen-

07. September	1945	Bürgermeister Max Lempe hat zu einer Besprechung mit allen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr eingeladen. Hermann Krüger wird für den aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Kurt Zimmermann als Wehrleiter eingesetzt. Geübt wird in Zivil. Für das gestohlene Auto sollen bei Einsätzen außerhalb des Ortes Traktoren verwendet werden. Stärke der Wehr: 34 Mann
02. November	1946	Hermann Krüger legt sein Amt als Wehrleiter nieder. Bürgermeister Arthur Walther bittet um die Wahl eines neuen Leiters. Kurt Michael nimmt die Wahl an und wird vom Bürgermeister durch Handschlag verpflichtet.
11. April	1947	Der ehemalige Wehrleiter Kurt Zimmermann berichtet, dass die Gerätehauseinrichtung durch Kriegsereignisse sehr in Mitleidenschaft geriet. Der Wehr wurden Autoschläuche und Decken mit Felgen gestohlen
01. November	1947	Im Gerätehaus wird gebaut.
26. März	1949	Lieferwagen vom Rittergut wird aufgebaut, da dringend ein Fahrzeug gebraucht wird, allerdings ohne Reifen.
03. Mai	1949	Hochwassereinsatz in Glashütte.
14. Mai	1949	Hochwasser in Glashütte
02. Dezember	1950	Die Feuerwehr soll in der Mannschaftsstärke reduziert werden. Unsere Wehr soll nur noch zwei Gruppen haben.
Februar	1951	Fahrzeug erhält Reifen
13. Juli	1951	Blitzschlag Klotz Hirschbach, 1. Fahrt mit luftbereiftem Hänger
15. Juli	1951	Gegen 18.00 Uhr Hochwasser im Ort. Keine größeren Schäden. Stärke der Wehr: 25 Mann
November	1952	Wagen ist endgültig einsatzfähig.
25. Oktober	1953	Unser Ort erhält eine elektrische Sirene.
14. November	1953	Die alte Handdruckspritze ist an Herfurth nach Luchau verkauft worden.
02. April	1954	Die Wehr erhält neuen Tragkraftspritzenanhänger.
08. Juli	1954	Hochwasser im Ort, es hält bis 10.07.1954 an. Keine besonderen Schäden. In den letzten Jahren sind öfters Waldbrände entstanden.
26. März	1956	Waldbrand am Buschhaus (etwa 1 ha 10-jährige Kiefern.)
16. November	1956	Die FFW Reinhardtsgrimma wird zum Zentralkommando ernannt. Leiter Helmut Küchler. Es gehören die Wehren Niederfrauendorf, Hirschbach, Hermsdorf, Hausdorf, Oberhäslich und Reinhardtsgrimma dazu. Es wird über wenige Zugänge geklagt. Sollstärke 45 Mann Ist: 21 Mann

05. Juli	1957	Hochwasser im Ort Es wird anerkannt, dass Arbeit in der Feuerwehr gesellschaftliche Arbeit ist. Sollstärke: 60 Mann Ist: 34 Mann	
23. Juli	1957	Einsatz in Niederschlottwitz. Hochwasser, Eisenbahnbrücke in Gefahr.	
	1958	Ein Benzinbunker wird gebaut.	
06. August	1958	Durch Blitzschlag brannten in Cunnersdorf 2 Scheunen nieder.	
22. Dezember	1958	Ein neues Feuerwehrfahrzeug wird vom Bezirk an die Wehr Reinhardtsgrimma übergeben. Ausrückstärke soll 1:8 sein.	
	1961	Die Gemeindevertretung ist nun voll für die FFW verantwortlich.	
01. Mai	1959	Aufbaunadel in Gold	
07. Januar	1961	In der Jahreshauptversammlung legt der bisherige Wehrleiter Michael sein Amt nieder. Neuer Wehrleiter wird Kamerad Herbert Lehmann.	
22. November	1962	Gründung der Pionierbrandschutzgruppe.	
19. Dezember	1962	Bildung einer Frauenbrandschutzgruppe.	
	1964	Sollstärke: 60 Mann Ist: 28 Kameraden, 9 Kameradinnen	
27. Juni	1964	Pokalsieger im Feuerwehrekampfsport im Kreis	
02. September	1964	Brand Kinderheim (schadhafter Schornstein)	
29. August	1964	Kalter Blitzschlag bei Bauer Schuhmann Pionierbrandschutzgruppe ist ein Sorgenkind. Von Seiten der Schule keine Unterstützung.	
	1965	Pokal im Feuerwehrekampfsport konnte trotz neuer Bestzeit nicht verteidigt werden.	
29. Januar	1966	Wehrleiter Kamerad Lehmann verzieht. Als neuer Wehrleiter wird Siegfried Köhler eingesetzt. Das Fahrzeug wird neu gespritzt. Die Ausführung nimmt die Wehr selbst vor.	
18. Juni	1966	Blitzschlag Pöschel in Hirschbach. Die Scheune brennt nieder.	
	1967	Antrag auf 2. Sirene, eine Zisterne und Telefon für die Neuen Häuser gestellt. Der Vorplatz am Gerätehaus wird vorgerichtet, Packlager gesetzt und geteert. Der Tragkraftanhänger wird gespritzt. Alle Arbeiten wurden von den Kameraden ausgeführt.	
	1968	Gerätehaus wird renoviert.	

	1969	Räumung des Oberteiches. Es müssen ca. 200 Hänger Schlammmassen weggefahren werden.
03. Februar	1970	Abnahme der Leistungsstufe II. Sie wurde in allen Punkten erfüllt. Die neue Bezeichnung lautet: Freiwillige Feuerwehr der Leistungsstufe II Reinhardtsgrimma.
05.-07. Juli	1970	Jubiläum 100 Jahre FFW

Die Wasser-Brezel

Eine Spezialität unserer ehemaligen Bäckerei Lustinec in Reinhardtsgrimma war die Herstellung von „Wasserbrezeln“.

Einige Einwohner können sich sicher noch an diese Leckerei erinnern.

Nur wenige Bäcker hatten sie im Angebot, denn die Herstellung erforderte sehr großen Aufwand.

Ich möchte hiermit versuchen die Herstellung dieser Rarität, soweit sie noch in meiner Erinnerung ist, zu beschreiben.

Eines noch vorweg, man konnte sie nur im Winter bei mindestens minus 15 Grad herstellen. Aber dazu später mehr.

Der Teig wurde schon im Sommer angerichtet, es war ein Salzteig. Die detaillierte Zusammensetzung ist mir leider nicht mehr bekannt.

Dieser Teig wurde dann in diverse Gefäße getan und gut abgedeckt in der Bäckerei aufbewahrt. Er musste sehr lange ruhen.

Im Winter meistens Januar und Februar, wenn das Thermometer Minustemperaturen anzeigte, wurde der bereits hergestellte Teig in die Backstube geholt.

Im Dezember wäre durch die Stollenbäckerei dazu gar keine Zeit gewesen.

Der Teig wurde nun gewirkt. Dazu hatten wir eine Bank, an der ein beweglicher längerer Holzstab befestigt war. An einem Ende der Bank saß der Bäcker und legte den Teig immer laufend drehend unter den hoch- und runter gehenden Holzstab.

Dieses Wirken konnte man nur so handhaben, denn mit den Händen wäre er dazu viel zu fest gewesen.

Auf der Mehlbeute wurde nun der Teig in gleiche Portionen abgewogen. Diese Teigstücke sind dann in gleich große Rollen gewirkt worden und dann kam der Portionsteiler zum Einsatz.

An einer waagerechten Metallplatte waren sehr dünne Blechplatten in kurzen Zwischenabständen senkrecht angebracht. Mit diesem Gerät wurden die Teigrollen

in gleichmäßige Stücke geteilt. Diese hat man mit den Händen zu sehr dünnen und langen Röllchen zur Brezel geformt und danach sofort auf ein Kuchenbrett gelegt.

Das belegte Brett kam in den Garkasten, welcher auf dem Backofen stand. Durch die Wärme sind dann die Brezeln aufgegangen. Diese Arbeiten mussten bis spätestens 5.00 Uhr früh erledigt sein.

Als die Garzeit zu Ende war, wurden die Brezeln auf 3 m lange und gehobelte Bretter aufgelegt, übereinander gestapelt und hinaus in die Kälte gestellt.

Wenn dann die Brezeln durch die hohen Minustemperaturen gefroren waren, wurden die Brezeln auf den Brettern gewendet. Denn sie sollten von beiden Seiten fest gefroren sein.

Als nächstes wurden die Brezeln wieder in die Backstube hereingeholt und in den Kessel mit kochendem Wasser hinein gelegt. Sie gingen sofort unter und wurden mit einem großen Rührlöffel bewegt, damit sie nicht zusammen kleben.

Allmählich stiegen sie wieder an die Oberfläche des Kessels. Mit einer großen Kelle wurden die Brezeln aus dem kochenden Wasserkessel heraus genommen, auf ein großes Sieb einzeln zum Abtropfen gelegt.



Es begann nun der letzte Arbeitsgang. Diese Brezeln wurden nun wieder auf Roste gelegt und zum Backen in den Backofen geschoben. Das waren 50 x 50 cm große Drahtroste mit einem ca. 6 mm starken Rundeisenrahmen.

Dadurch bekamen die Brezeln auf der Unterseite markante Abdrücke.

Nachdem sie im Backofen die gewünschte bräunliche Farbe bekamen wurden sie aus dem Backofen geholt und mit verdünnter Kartoffelstärke bestrichen.

Jetzt konnten die glänzenden Brezeln in die Körbe geschichtet werden und kamen in den Laden zum Verkauf. Der Preis war sehr gering, 3 Brezeln kosteten 10 Pfennig.

Es war schon ein riesiger Arbeitsaufwand, diese Köstlichkeit anzubieten, denn auch die täglichen Produkte wie Brot und Semmeln mussten gebacken werden.

Bei der aufwendigen Herstellung der Wasserbrezeln halfen sehr oft die Frauen aus der Nachbarschaft mit, und auch wir Kinder hatten eine Aufgabe, wir mussten die Brezeln in der Kälte drehen.

Da es sehr wenige Bäcker gab, die diese Mehrarbeit auf sich nahmen, war der Kundenansturm jedoch riesig. Die Leute kamen aus der näheren und weiteren Umgebung.

Oft waren die Brezeln schon sehr zeitig am selben Tag ausverkauft und es wurde sofort nach dem nächsten „Wasserbrezel – Backtag“ gefragt.

Aus persönlichen Gründen konnten ab dem Jahr 1962 keine Wasserbrezeln mehr gebacken werden, der Tod meines Vaters machte dieses nicht mehr möglich. Die Bäckerei wurde deshalb auch geschlossen.

Mir ist bekannt, dass vor einigen Jahren die Bäckerei in Fürstenwalde noch Wasserbrezeln herstellte. Diese waren aber etwas kleiner und nicht so dick wie die von unserer Bäckerei.

Heinz Lustinec

Urkunde, die im Jahre 1963 dem Turmknopf der Kirche einverleibt wurde.

Die seit Jahren notwendig gewordene Erneuerung des Turmdaches wurde von den staatlichen Stellen (Kreisbauamt Dippoldiswalde) endlich für 1963 „eingeplant“, infolgedessen wurden sowohl die Arbeitskräfte als auch die nötigen Baumaterialien (Holz, Schiefer, Zinkblech) für das Bauvorhaben freigegeben.

Das Einrüsten des Turmes wurde im Mai durch den Reinhardtsgrimmaer Baumeister Edgar Hamann ausgeführt. An den teilweise halsbrecherischen – Arbeiten waren beteiligt Zimmerpolier Kurt Claus aus Cunnersdorf und aus Reinhardtsgrimma die Maurer Lothar Neugebauer, Peter Töpfer, Heinz Zimmermann, Heinz Geyken und als Handlanger Kurt Schwenke und Alfred Löwe.

Am 18. Mai wurden von der Turmspitze Wetterfahne und Knopf abgenommen, wobei festgestellt wurde, dass der Knopf ein ca. 3cm großes Loch aufwies, das entweder durch Blitzschlag oder durch ein verirrtes Sprengstück entstanden sein mag. (Kampfhandlungen hatten zwar bei Kriegsende im Mai 1945 hier – Gott sei Dank – nicht stattgefunden, auf den Feldern nordöstlich des Dorfes war aber bald darauf zusammengetragene Munition gesprengt worden).

Die Vergoldung von Knopf und Wetterfahne wurde im Juli 1963 durch das Institut für Denkmalpflege in Dresden besorgt; die Wiederaufsetzung des Turmknopfes und der Wetterfahne soll demnächst erfolgen.

Inzwischen sind die Holzteile der „Laterne“ durch Klempnermeister Bernhard Petrausch in Reinhardtsgrimma in mühseliger Arbeit mit neuem Zinkblech umkleidet worden.

Eine neue Blitzschutzanlage für Kirche und Turm wird durch den volkseigenen Betrieb, Fa. „Elektroblitz“ in Dresden, eingerichtet werden.

Dem Turmknopf wurden die Urkunden von der letzten Erneuerung im Jahre 1894, sowie die damals beigefügten Geldstücke in kupferner Kapsel wieder einverleibt; dazu fügten wir vorliegende Niederschrift und jetzt gültige Geldstücke (ein Zweimarkstück, ein Einmarkstück, ein Fünzigpfennigstück, ein Zehnpfennigstück, ein Fünfpfennigstück und ein Einpfennigstück) bei.

Nach der Erneuerung des Turmdaches soll ein Neuabputz des Turmes folgen; anschließend wird auch das Kirchendach umgedeckt und das Kirchenäußere abgeputzt werden. Die Dachdeckerarbeiten haben die Dachdeckermeister Wendler in Dippoldiswalde und Fuchs in Höckendorf übernommen, der Abputz von Turm und Kirche wird von der Baufirma Edgar

Hamann in Reinhardtsgrimma ausgeführt werden. Die Bauleitung liegt in den Händen von Architekt Steudtner in Dresden.

Die Kosten der gesamten Erneuerungsarbeiten sind mit rund 50 000DM veranschlagt, zu denen die Landeskirche bisher DM 15 000 beigetragen hat. Aus der Kirchengemeinde ist durch freiwillige Spenden die gleiche Summe aufgebracht worden. Die erhoffte Beihilfe aus staatlichen Mitteln, die zunächst in Aussicht gestellt worden war, ist leider ausgeblieben!

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass die kirchliche Arbeit auch auf anderen Gebieten durch die einseitige Stellungnahme staatlicher Stellen für die atheistische Weltanschauung empfindlich erschwert wird: Werbung durch Lehrer und Parteifunktionäre für die sozialistische Namensgebung und Jugendweihe, Propagierung des Kirchenaustrittes, Behinderung kirchlicher Jugendarbeit und Verbot von Bibelfreizeiten für Kinder und Jugendliche. Vielfach wird der Kirchenaustritt zur Voraussetzung für bestimmte Berufszweige sowie für die Beförderung in höhere Dienststellen gemacht.

Wenn auch die Zahl der Kirchenaustritte in unserem Kirchspiel bisher verhältnismäßig gering ist, so nehmen doch viele Gemeindeglieder der Kirche gegenüber eine ziemlich gleichgültige Haltung ein, eingeschüchtert oder verwirrt durch antikirchliche Propaganda oder auch infiziert durch den Geist des praktischen Materialismus, der nur an ein diesseitiges Wohllieben denkt.

Trotzdem gibt es auch in unserer Kirchengemeinde „etliche Namen, die ihre Kleider nicht besudelt haben“ (Offenb. 3,4), „die an den Namen des Herrn halten und den Glauben in diesen Tagen nicht verleugnet haben“ (Offenb. 2,13). Es ist zwar nur eine kleine Herde, die sich treulich zu Gottes Wort und Sakrament hält und an den kirchlichen Werken Junge Gemeinde, Christlicher Frauendienst, Mütterkreis, Evangelisches Männerwerk) sich beteiligt, gerade die kleine Herde aber hat ja die Verheißung ihres Herrn, dass die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollen.

Die Kirchengemeinde zählt zurzeit rund 2400 Glieder. Herr Pfarrer Hoffmann, der die Turmknopfurkunde von 1894 unterschrieb, amtierte bis 1899; ihm folgte von 1899 – 1930 Pfarrer Rudolf Ludwig. Von 1931 bis 1962 war Pfarrer Friedrich Hiecke Gemeindepfarrer; als Ruhestandler ist er zurzeit mit der Abfassung einer Kirchenchronik beschäftigt. Pfarrer Heinrich Becher, der seit Anfang 1962 ihm als Vikar beigeordnet war und am Epiphaniensfest 1963 in hiesiger Kirche ordiniert worden ist, amtiert nunmehr seit dem 1. April 1963 als ständiger Pfarrer und Vorsitzender des Kirchenvorstandes.

Mitglieder des Kirchenvorstandes sind gegenwärtig:

Sattlermeister Kurt Grahl	
Kantorkatechet Werner Hanske	sämtlich aus
Bauer Erich Glöditzsch	Reinhardtsgrimma
Posthalterin Else Hanusch	
Bauer Gerhard Schönberg	aus Cunnersdorf
Gerda Dießler	
Bauer Herbert Irmscher	aus Oberfrauendorf
Diplomlehrer Günter Hartmann	aus Niederfrauendorf
Bauer Max Schönfelder	aus Hirschbach
Frau Johanna Zeisberg	



(Verfaßt wurde diese Urkunde vom Altpfarrer Friedrich Hiecke)

Wetterfahne an der Kirche

Als i. J. 1894 ein Sturm die Wetterfahne zerbrochen hatte, wurde zwar der Vorschlag gemacht, statt der Wetterfahne ein goldenes Kreuz auf die Turmspitze zu setzen, der Plan aber leider nicht verwirklicht; vielmehr wurde von einem Dippoldiswalder Schmiedemeister eine schmucklose, nur mit der Jahreszahl 1894 versehene Fahne angefertigt. Bei den umfassenden Turmerneuerungsarbeiten 1963 – Neudecken des Turmdaches, Verkleidung der Holzteile der „Laterne“ mit neuem Zink und Abputzen des Turmes – wäre es möglich gewesen, nunmehr die Wetterfahne durch ein Kreuz zu ersetzen, das eine viel sinnvollere und würdigere Krönung eines Kirchturmes ist als eine Allerweltswetterfahne, zumal in

der Zeit des Rundfunks dessen Wettervorhersagen viel zuverlässiger sind als die Angaben der Wetterfahne; leider wurde der Vorschlag wiederum abgelehnt, und statt dessen die Wetterfahne nebst Turmkopf neu vergoldet.

Den Turmkopf wurde in kupfener Büchse außer der Urkunde von 1894, die nur ein paar nüchterne Angaben über die Aufsetzung einer neuen Wetterfahne enthält, ein in Kunstschrift von Kantorkatechet Hanske gefertigtes Schriftstück beigelegt, dessen Abschrift sich unter den Anlagen zur Chronik befindet.

Am 18. Mai wurden von der Turmspitze Wetterfahne und Knopf abgenommen, wobei festgestellt wurde, dass der Knopf ein ca. 3cm großes Loch aufwies, das entweder durch Blitzschlag oder durch ein verirrtes Sprengstück entstanden sein mag. (Kampfhandlungen hatten zwar bei Kriegsende im Mai 1945 hier – Gott sei Dank – nicht stattgefunden, auf den Feldern nordöstlich des Dorfes war aber bald darauf zusammengetragene Munition gesprengt worden).

Die Vergoldung von Knopf und Wetterfahne wurde im Juli 1963 durch das Institut für Denkmalpflege in Dresden besorgt; die Wiederaufsetzung des Turmknopfes und der Wetterfahne soll demnächst erfolgen.

Alte Maßeinheiten

Zur Jahresabschlussveranstaltung des Heimatvereins brachte Erich Vogler einen Holzzollstock mit, der noch die Leipziger Elle als Maß angab. Früher waren ja die Maße noch nicht vereinheitlicht, so dass eine Elle in verschiedenen Gegenden Deutschlands unterschiedliche Längen aufwies. Dies galt allgemein auch für andere Maße. Für Sachsen galten folgende Maße:

Längenmaße

<i>Einheiten</i>	<u>Klafter</u>	Stab	<u>Elle</u>	<u>Fuß</u>	<u>Zoll</u>	<u>Linie</u>	<u>Meter</u>
<u>Straßenrute</u>	2 $\frac{2}{3}$	4	8	16	192	2304	4,531 04
Ackerrute	2	3	6	12	144	1728	3,398 28
Klafter	1	1 $\frac{1}{2}$	3	6	72	864	1,699 14
Stab		1	2	4	48	576	1,132 76
Elle			1	2	24	288	0,566 38
Fuß				1	12	144	0,283 19
Zoll					1	12	≈ 0,023 60
Linie						1	≈ 0,001 97

- Bis 1840: Sächsische Postmeile = 2 Wegstunden. = 2000 Straßenruten = 9062,08 Meter
- Ab 1840: Deutsche Postmeile = 7500 Meter.
- 1 Camburger Ackerrute = 10 sächsischer Fuß = 2,8319 Meter.
- 1 sächs. Feldmesserrute = 15 Fuß 2 Zoll = 182 Zoll ≈ 4,295 Meter.

Der Lachter war das im Bergbau verwendete Längenmaß. Er betrug sieben sächsische Fuß = 1,98233 m. Ab 1830 wurde dieser Wert im sächsischen Bergbau dann auf genau zwei Meter aufgerundet.

Ab 1871 wurde in ganz Deutschland das dezimale metrische System Grundlage der Längenmessungen. Der Zentimeter danach zeitweise „Neuzoll“ genannt, der Millimeter „Strich“, sowie der Dekameter „Kette“.

Quelle Wikipedia

Der wilde Jäger (Das wütende Heer)

Nach einer Erzählung aus der Romantikerzeit soll einstmals der Wilisch als Burg des Dietrich von Bern gegolten haben, des wilden Jägers Berndietrich, der mit seinem Jagdfolge bei uns „Das wütende Heer“ genannt wird. Ob wir es hier mit einer dichterischen Schöpfung zu tun haben, oder ob die Sage tatsächlich einst im Volksmunde lebendig gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Bezeichnend ist nun, dass dort der wilde Jäger mit dem Räuber Wittich, der einst als geschichtliche Person im Müglitztale hauste, zu einer Sagengestalt verwoben ist. Wir finden also auch hier, wie noch mehrfach in deutschen Landen, die Verkettung einer uralten mythologischen Gestalt mit der geschichtlichen Person eines Frevlers an Gott und menschlicher Gesittung, die nach dem Ableben zur Strafe ruhelos durch die Lüfte zieht.

Ein Erlebnisbericht sagt folgendes aus:

Ein Brausen in der Ferne schreckt mich auf. Es wird stärker und lauter, und näher kommt es heran in den Lüften über den dunklen Wipfeln des Waldes, ihr leises Rauschen übertönend. Laut auf heulen die Hofhunde in den fernen Heidedörfern. Deutlicher unterscheiden sich die Stimmen im Getöse des anbrausenden unheimlichen Unsichtbaren. Das Blut stockt in den Adern; der Schauer des Unfassbaren packt mich und jagt mir Eiseskälte in das Blut. Ein Rauschen und Brausen, Hörnerschall, Rüdengekläff, Johlen und Schreien, Pfeifen und Singen, Klagen und Lachen, Peitschenknall und „Huhu“-Ruf tönt heraus aus dem großen dunklen Schatten, der mit Sturmeseile über mir am Himmel vorbeijagt. Kein Zweifel, es ist – der wilde Jäger, das wütende Heer, von dem mir die Großmutter einst in fernen Kindheitstagen erzählte. Grauen pflanzte einst die Erzählung in das kindliche Gemüt. Die Aufklärung späterer Tage brach zwar mit dem Märchen, ließ die Sagengestalt als Auswuchs der Einbildung erscheinen; aber nun stehe ich vor dem Spuk, dem unfassbaren Etwas in der Wirklichkeit gegenüber. Zu spät denke ich an den Rat, den mir Großmutter einst gab, als sie uns Enkel vor dem wilden Jäger warnte; ich habe vergessen mich auf die Erde zu werfen, das Gesicht dem Boden zugekehrt. Der Sage nach bin ich ein Kind es Todes; des wilden Jägers Steinhammer wird mich treffen mit tödlichem Streiche.

In uralter Zeit waren die altgermanischen Götter Wotan und der den Hammer werfende Thor die Helljäger. Das Christentum wandelte die Helljäger in wohlwogener Absicht zum Höllenjäger, zum Teufel mit seiner Hexenschar und zum wütenden Heer.

Glaube, dem die Tür versagt,
steigt als Aberglaub` ins Fenster;
als die Götter man verjagt,
kamen die Gespenster.

Gekürzt aus dem Sagenbuch des östlichen Erzgebirges von A. Klengel

Bilderrätsel

Liebe Leser,

hier das neue Rätsel.

Wo ist das in Reinhardtsgrμμα?

**Auflösung des Rätsels aus dem
Grimmschen Heimatblatt Nr.28:**

Es war im Grundstück Fischer
Grimmsche Hauptstraße 93.



Lehrvertrag 1944

Hier ein Lehrvertrag von 1944. Wenn man diesen mit heutigen Lehrverträgen vergleicht hat sich doch einiges verändert.

K.

Lehrvertrag für hauswirtschaftliche Lehrstellen

Zwischen der Frau Opelotte Rinkler
in Insbrun 9 44 Kirchplatz Straße Nr. 14
als Lehrfrau einerseits und
de S. Josef Rinkler
in Insbrun 36 Kirch Straße Nr. 22
als gesetzlichem Vertreter
der am 6. 2. 1928 19 / in Insbrun
geborenen Julye Rinkler und dieser selbst
andererseits

ist heute folgender Vertrag abgeschlossen worden:

§ 1 Lehrzeit

Frau Opelotte Rinkler
nimmt Julye Rinkler
als Lehrlin zur Erlernung der Hauswirtschaft in die Haus- und Familiengemeinschaft auf.
Die Lehrzeit beträgt 2 Jahre. Sie beginnt am 1. 4. 44
und endigt am 30. 3. 45

Wenn das Lehrlin wegen Krankheit mehr als sechs Wochen hintereinander versäumt, verlängert sich die Lehrzeit um die durch Krankheit versäumte Frist. Die ersten sechs Wochen der Lehrzeit, also die Zeit bis zum 15. 5. 44, gelten als Probezeit. Während dieser Probezeit kann das Lehrverhältnis jederzeit mit einwöchiger Kündigungsfrist durch einseitigen Rücktritt gelöst werden. Erfolgt vor Beginn der letzten Woche der Probezeit von keiner Seite eine Kündigung, so tritt der Lehrvertrag in Kraft.

§ 2 Pflichten der Lehrfrau

a) Ausbildung. Frau Opelotte Rinkler
nimmt Julye Rinkler als Lehrlin zur Erlernung der Hauswirtschaft an, um sie in allen hauswirtschaftlichen Arbeiten (Hausarbeit, Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, Ausbessern und einfache hauswirtschaftliche Rechnungsführung) gründlich und zweckmäßig selbst zu einer tüchtigen Hausgehilfin heranzubilden oder unter ihrer Aufsicht und Verantwortung durch eine geeignete, ausdrücklich dazu bestimmte Vertreterin ausbilden zu lassen.

Die Lehrfrau verpflichtet sich, dem Lehrlin die elterliche Fürsorge zu ersetzen und ihm in sittlicher und gesundheitlicher Erziehung eine Beraterin zu sein, ihm Zeit zum Besuch des Gottesdienstes, entsprechend seinem Bekleidungsbedarf, zu gewähren und darüber zu wachen, daß die geforderten Arbeiten die Kräfte des Lehrlins nicht übersteigen, besonders nicht durch schweres Heben und Tragen (besondere Abmachungen bei Mädchen unter 18 Jahren über Kohlentragen und Teppichklopfen).

Treten Veränderungen im Haushalt ein, so darf die Ausbildung des Lehrlins darunter nicht leiden.

b) Arbeitszeit. Die Arbeiten sind in der Regel in die Zeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu legen. Von dieser Zeit sind wöchentlich 2 Stunden für Essenspausen zu gewähren; für Jugendliche bis zum vollendeten 17. Lebensjahre (solange die Fortbildungspflicht besteht) sollen weitere 3/4 Stunden nicht mit Arbeiten belegt werden, die an die Körperkräfte der Jugendlichen besondere Anforderungen stellen. Zum Ausbessern der eigenen Kleidung ist dem Lehrlin auch Zeit zu geben.

An Sonn- und Feiertagen ist die Arbeit auf das Nötigste zu beschränken und dem Lehrlin Zeit zur Erholung zu geben (in 14 Tagen mindestens ein freier Sonntagnachmittag, in der Regel ab 14 Uhr, wöchentlicher ein freier Nachmittag ab 15 Uhr und nach Möglichkeit die Teilnahme an den Veranstaltungen der Jugendverbände). Wo und wie es seine freie Zeit verbringt, darüber hat es der Lehrfrau Rechenschaft zu geben. Innerhalb eines Jahres hat das Lehrlin Anspruch auf acht Tage Urlaub unter Fortgewährung der vereinbarten monatlichen Entschädigung. Sofern die wirtschaftlichen Verhältnisse des Lehrlins es erfordern, ist Kostgeld zu gewähren.

Für Jugendliche unter 18 Jahren gelten die Sonderbestimmungen der Richtlinien für Hausgehilfen des zuständigen Reichstreuhänders der Arbeit.

Der Urlaub regelt sich nach den Bestimmungen des § 21 des Jugendschutzgesetzes vom 30. 4. 33.

c) Vergütung. Die Lehrfrau gewährt dem Lehrlin während der Lehrzeit freie Beköstigung, freie Wohnung, freie Reinigung der Wäsche und eine monatliche Entschädigung von

im ersten Jahre	<u>10.-</u>	RM.
im zweiten Jahre	<u>15.-</u>	RM.

Das Lehrlin muß in einem mit Fenster versehenen, gesundheitlich einwandfreien Raum schlafen und eine verschließbare Gelegenheit zum Aufbewahren der Sachen und eine eigene Waschgelegenheit erhalten. Im Winter ist ein warmer Aufenthaltsort am Tage zu gewähren. Auf besondere Vereinbarung zwischen der Lehrfrau und den Eltern des Lehrlins kann das Mädchen auch zu Hause schlafen.

d) Versicherung. Sofort nach Einstellung des Lehrlins hat die Lehrfrau dasselbe bei der zuständigen Versicherung anzumelden. Von den Versicherungsbeiträgen zahlt die Lehrfrau den gesetzlichen Anteil. Im Falle der Erkrankung übernimmt die Lehrfrau, sofern nicht die Überführung in ein Krankenhaus angeordnet wird, die Pflege des Lehrlins.

§ 3 Pflichten des Lehrlins und dessen gesetzlichen Vertreters

Das Lehrlin verpflichtet sich:

a) die ihm aufgetragenen Arbeiten nach den Anordnungen der Lehrfrau oder der von ihr beauftragten Persönlichkeit für die Ausbildung gewissenhaft auszuführen und dabei den wirtschaftlichen und persönlichen Nutzen des Lehrhaushalts wahrzunehmen;

- b) sein Schlafzimmer, seine Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände sauber in Ordnung zu halten (saubere Arbeitskleidung ist mitzubringen);
 - c) der Lehrfrau stets mit Achtung zu begegnen und ihr Gehorsam zu erweisen;
 - d) sich allen erwachsenen Familienmitgliedern wie den älteren Hausgehilfinnen gegenüber bescheiden zu benehmen;
 - e) ohne Erlaubnis das Haus nicht zu verlassen;
 - f) von den Versicherungsbeiträgen den gesetzlichen Anteil zu zahlen.
- Der gesetzliche Vertreter (Vater, Mutter, Vormund) des Lehrlingens verpflichtet sich, dasselbe zur Erfüllung dieser in § 3 genannten Verpflichtungen anzuhalten.

§ 4

Berufsschulpflicht

1. Die Lehrfrau ist verpflichtet, dem Lehrling zum Besuch der Berufsschule die erforderliche Zeit zu gewähren, es regelmäßig zum pünktlichen Besuch anzuhalten sowie den Schulbesuch zu überwachen. Die Kosten für den Besuch der Berufsschule trägt die Lehrfrau.
2. Das Lehrling verpflichtet sich, die Berufsschule regelmäßig und pünktlich zu besuchen.
3. Der gesetzliche Vertreter (Vater, Mutter, Vormund) verpflichtet sich, das Lehrling zum regelmäßigen und pünktlichen Besuch anzuhalten.

§ 5

Zeugnis und Prüfung beim Abschluß der Lehrzeit

Am Schluß der Lehrzeit erhält das Lehrling von der Lehrfrau ein schriftliches Zeugnis über die Dauer der Lehrzeit, über seine hauswirtschaftlichen Leistungen und Kenntnisse und auf Verlangen auch über seine Führung. Dieses Zeugnis ist durch eine Stempel führende Behörde zu beglaubigen.

Beim Abschluß der Lehrzeit soll das Lehrling sich einer praktischen Prüfung unterziehen. Durch das Bestehen dieser Prüfung erwirbt das Lehrling den Lehrling und die Eigenschaft einer „geprüften Hausgehilfin“.

§ 6

Möglichkeit einseitiger Vertragslösung nach Ablauf der Probezeit

Vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit kann jeder der beiden Teile aus wichtigen Gründen im Sinne des § 626 BGB, ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist die Aufhebung des Lehrverhältnisses verlangen.

Tod des Ernährers oder Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist als solch wichtiger Grund zu betrachten.

Vorstehende Form des Lehrvertrages wurde mit Gültigkeit für das Reich vereinbart vom

Reichsausschuß für hauswirtschaftliche Berufsausbildung

Sichtvermerk der Gauabteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft:

Genehmigt:



Professina Longa

Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers vom 4. Januar 1934:
 „Ich habe keine Bedenken dagegen, daß die Lehrverträge für hauswirtschaftliche Lehrstellen künftig nach Maßgabe des von Ihnen aufgestellten Vertragsmusters in seiner jetzigen mit vorgelegten abgeänderten Fassung im ganzen Deutschen Reich abgeschlossen werden.“

Zu beziehen durch: Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

§ 7

Entschädigung und Schadenersatz bei vorzeitiger Lösung des Vertrages

Wird das Lehrverhältnis durch Verschulden des Lehrlingens auf Grund des § 6 gelöst, oder verläßt das Mädchen unbefugt die Lehre, so kann die Lehrfrau eine Entschädigung beanspruchen, und zwar:

innerhalb des ersten Jahres RM.

innerhalb des zweiten Jahres RM.

Für die Zahlung der Entschädigung ist der gesetzliche Vertreter (Vater, Mutter, Vormund) des Lehrlingens als Selbstschuldner mit haftbar. Durch diese Vereinbarung wird weiterer Schadenersatzanspruch ausgeschlossen.

Wird das Lehrverhältnis durch Verschulden der Lehrfrau auf Grund des § 6 gelöst, so ist die Lehrfrau dem Lehrling oder dessen gesetzlichem Vertreter zum Schadenersatz verpflichtet.

Schlußbestimmungen

Der Vertrag ist in vier Niederschriften anzufertigen und je eine Niederschrift der Lehrfrau, dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlingens, der Lehrstellenvermittlung und der Prüfungskommission auszuhändigen.

Die Vertragschließenden erklären durch ihre eigenhändige Namensunterschrift, daß sie mit allen Punkten dieses Lehrvertrages einverstanden sind, und verpflichten sich zur getreulichen und genauen Erfüllung der ihnen daraus erwachsenden Verpflichtungen.

Lehrfrau den 1.8. 19 44

Lehrstellenvermittlung
 Lehrfrau

Gesetzlicher Vertreter des Lehrlingens
 Gesetzlicher Vertreter des Lehrlingens

Lehrling
 Lehrling

1.9. 1934 den 1.9. 1934

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma
e.V.

Redaktion: Norbert Schulz
Frank Kuchler
Heidi Preißler

Beiträge: Norbert Schulz
Günter Braun
Günter Löbel
Heinz Lustinec

Fotos: Norbert Schulz
Frank Kuchler
Reinhard Pusch
Nachlass Herbert Liebe

Spendenkonto:

Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.

IBAN: DE 90 850 503 003 200 023 634

BIC des Kreditinstituts: OSDDDE 81XXX

Ostsächsische Sparkasse Dresden

*Veröffentlichung und Kopien nur mit
Genehmigung des Heimatvereines*

Bestellschein:

Bitte einfach Zettel ausfüllen und an:

Günter Braun, Zur alten Schäfererei, oder Norbert Schulz, Grimmsche Hauptstraße 77.
Beide in 01768 Glashütte – Ortsteil Reinhardtsgrimma senden.

Bestellung:

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1,50 € /Ausgabe zugestellt bekommen
Bei Postversand zuzüglich 1,50€ Versandkosten

Name:.....

Vorname:.....

Anschrift:.....

Das Feuerwehrauto
von 1958

